daß man trotz besten Absichten fast mit dem letzten Zug wegkam. (Ein prominentes Mitglied hat deshalb sogar eine Wett-Buße an die Frau auf sich genommen!) Hoffen wir, daß in Zukunft bei offiziellen Anlässen keiner fehlt. Den Bericht über die Zwischenstationen, welche die besonders Mutigen in Emmendingen noch machten, und über den Empfang bei der lieben Gattin überlasse ich der mündlichen Berichterstattung im kleinen Kreise.

— **Berichtigung.** Zum Tode von Herrn Flanaus in Frankfurt der s. Zt. seine Wanderausstellung von Gemälden u. a. verschiedener Künstler, darunter auch von Boehle in der Aula hier eröffnete, schreibt ein Leser irrtümlich: „Auf Veranlassung von Frl. Rosa Hagen". Mit der Ausstellung von Herrn Flanaus hatte ich durchaus nichts zu tun, denn ich war sogar dagegen. Im Voraus hatte ich gesehen, daß jeder Stadtverwaltung große Unkosten verursachen würde, was denn auch geschah. Vorher hatte ich in den Räumen, jetzt Konsumverein, Haus Meerwein, eine kleine Boehle-Gedächtnisausstellung veranstaltet, und Frau Bürgermeister Rehm das Präsidium übertragen. Boehles Kunst war in 94 Nummern vertreten, darunter eine große Anzahl Charakterstudien, Bildnisse hiesiger Bürger. Die Bilder waren teils aus Privatbesitz, zum größten Teil aber von der Familie Boehle zur Verfügung gestellt worden. Der Zweck der Ausstellung war: Erstens das Gedächtnis eines berühmten Sohnes unserer Stadt zu ehren, und zweitens sollte ein Reinertrag zu Gunsten der Kinderspeisung erzielt werden. Der Zweck wurde erreicht. Nach Abzug der Unkosten müßten vom Eintrittspreis (50 Pfennig pro Person) noch etwa 100 Mk. Reinertrag übrig geblieben sein. Außerdem, zu Ehren der Familie Boehle sei es jetzt noch nachträglich gesagt, hatte Herr Dr. W. Boehle von dem Erlös der in der Ausstellung verkauften Bilder und Radierungen 500 Mark ebenfalls zu Gunsten der Kinderspeisung der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Nach der Ausstellung überließ die Familie Boehle der Städt. Sammlung eine Anzahl Original-Steindrucke und einige Gegenstände aus dem Nachlaß Boehles. Die Buntstiftzeichnung im Ratszimmer, eine landwirtschaftliche Szene in Denzlingen darstellend, sowie die Kohlezeichnung „der barmherzige Samariter", in der Halle des hiesigen Krankenhauses, sind ebenfalls Geschenke der Familie Boehle, anläßlich der kleinen Boehlegedächtnisausstellung. — Herr Flanaus schenkte der Städt. Sammlung eine Totenmaske Boehles und den Abdruck seiner Hand, beides geschaffen von einem Freund Boehles, Professor Parnesi in Frankfurt.

**Wetterbericht.** Voraussichtliche Witterung am Mittwoch den 13. Juli: Wechselnd bewölkt, etwas kühler, strichweise Regen.

—: **Malterdingen,** 12. Juli. Gestern Nachmittag wurde durch die Gendarmerie eine Untersuchung vorgenommen. Es handelte sich um den hiesigen A. R., der im Verdacht stand, an Schulkindern Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Derselbe wurde noch am Abend in das Amtsgefängnis Emmendingen eingeliefert.

() **Riegel,** 12. Juli. Der 30 Jahre alte Hermann Dietrich, Sohn des Josef Dietrich von hier, fuhr mit einem mit einem Pferde bespannten Wagen nach Hause. Plötzlich scheute das Pferd. Dieses wurde vom Wagen herumtergeschleudert und von demselben überfahren, wobei er schwere Verletzungen, einen Knöchelbruch und Schürfungen davontrug.

— **Wyhl,** 12. Juli. Der 45 Jahre alte Landwirt Otto Bitt von hier wollte vom Heuboden herunterfteigen. Als er auf den Belag der Obertenne treten wollte, brach derselbe durch und Bitt stürzte in die Scheune. Derselbe mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Er trug schwere Verletzungen innerlicher Art und Deutschungen am Rücken und an den Armen davon.

t. **Breisach,** 12. Juli. (Vollbehangene Nußbäume.) Die Nußbäume in der Rheinebene tragen meistenteils üppigen Fruchtansatz. Bei normalen Witterungsverhältnissen ist ein ungewöhnlich großer Ertrag an Nüssen zu erwarten. Die Breisacher Gemarkung gehört übrigens zu den nußbaumreichsten Gegenden des badischen Landes.

t. **Breisach,** 11. Juli. (Das neue Rheinbad.) Die Erbauung der neuen Rheinbadeanstalt geht rasch ihrer Vollendung entgegen, so daß die Eröffnung schon in den nächsten Tagen erfolgen kann. Das Bassin des Schwimmbades weist eine Länge von 24 Meter auf; sie übertrifft die Ausdehnung des früheren Bades um sechs Meter. Den Badenden stehen 24 Ankleideräume zur Verfügung, überdies ist ein geräumiger gemeinsamer Auskleideraum vorhanden. Eine Anzahl Badekabinen sind für Badegäste vorgesehen, welche ein gesonderteres Bad vorziehen. Die Auskleidezellen sind der näheren rechten Uferseite zu gelegen, nach der rechten Seite hin befindet sich ein von einem Geländer geschützter offener Laufgang, von dem man einen unbehinderten Ausblick nach dem Strom und dem linken Ufer genießt. Die Eröffnung des neuen Breisacher Schwimmbades wird sicher bei allen, die ein erfrischendes Flußbad zu schätzen wissen, mit Freuden begrüßt werden. — Wie man uns mitteilt, ist die Betriebseröffnung auf Donnerstag den 14. Juli festgesetzt.

:: **Waldkirch,** 11. Juli. Das gestrige 90jähr. Jubiläumsfest der „Eintracht" hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Besuch des Festes war trotzdem ein recht guter. Der interessante Festzug, sowie die Massenchöre auf dem Marktplatze konnten ohne Regen stattfinden. Alle anderen Veranstaltungen zum Fest waren zu im Trockenen. Am Samstag abend waren im Kreuzsaale besonders die Ehrungen seitens der andern hiesigen Vereine, der Stadtgemeinde und des Breisgau- und Badischen Sängerbundes. Am Sonntag vormittag fand in der Turnhalle der eigentliche Festakt mit Fahnenübergabe der neuen Fahne statt. Wir konnten hier köstbare Proben aus dem Lieder- und Musikschatze des Jubelvereins hören, die unter Herrn Künners Leitung wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Die Festrede hatte das Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Eberle, übernommen, der in recht verständlicher Weise die Entstehung und Entwicklung des deutschen Männergesanges vor Augen führte. Die neue Fahne stiftet, in Freiburg gefertigt, ist nach einer Zeichnung des hiesigen Zeichenlehrers Seiter gefertigt. Die Mittagszüge brachten eine Menge von Festgästen, die sich denn zum Festzuge aufstellten. Ich zählte in letzterem 26 auswärtige Vereine und vier Musikkapellen. Nach Abhörung der Massenchöre und Wiederbeginns des fast unaufhörlichen Regengusses nahm das Festkonzert in der Turnhalle seinen Anfang. An demselben beteiligten sich folgende Vereine: Eintracht-Waldkirch, Gesangverein Harmonie-Siensbach, Gesangverein Denzlingen, Sängerrunde Hochberg-Emmendingen, Frohsinn-Elzach, Gesangverein Bahlingen, Gesangverein Bleibach, Eintracht-Hugstetten, Gesangverein Gundelfingen, Gesangverein St. Georgen, Liederkranz-Staufen, Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen, Eintracht-Kenzingen, Frohsinn-Wiehre, Eintracht-Freiburg, Sängerrunde Freiburg-Zähringen. Es wurde durchweg gut gesungen. Leider mußten die meisten Vereine die Feststadt mit den Abendzügen wieder verlassen; wäre gute Witterung gewesen, wäre die Zahl der Festgäste gewiß dreimal so groß geworden. Abends hatte die Eintracht im Kreuzsaale für ihre Mitglieder noch eine Familienunterhaltung.

## Handel und Verkehr.

**Lebensversicherungsaufwertung.** Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., Verbandsleitung: München, Isabellastraße 40, ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung. In einer kurzen stattgefundenen Besprechung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung mit den Treuhändern der Versicherungsgesellschaften, an der auch Vertreter der Versichertenschutzverbände teilnahmen, hat das Aufsichtsamt wiederholt darauf hingewiesen, daß den Bezugsberechtigten aus bereits fälligen Lebensversicherungen und Rentenansprüchen die Möglichkeit gegeben werden müsse, schon jetzt in den Genuß eines Teiles ihrer Ansprüche zu kommen. Die Treuhänder wurden erneut angewiesen, auf bereits fällige Ansprüche nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Vorschußzahlungen zu bewilligen. Auf später fällig werdende Versicherungen werden vielfach Darlehen gegeben. Die Anträge auf Vorauszahlungen sind an die Treuhänder zu richten. Wir haben eine Liste der Treuhänder von fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften aufgestellt und geben dieselbe gegen doppeltes Rückporto kostenlos ab. In allen Versicherungsaufwertungsfragen erteilen wir gerne Auskunft. Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., Verbandsleitung: München, Isabellastraße 40.

## Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstag den 14. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **La Traviata.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
Freitag den 15. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Der Glückspilz.** Lustspiel in drei Akten von Gustav Rickelt.
Schluß der Spielzeit 1926-27.

**Zur gefl. Beachtung!**

**Alle für die Schriftleitung der „Breisgauer Nachrichten" bestimmten Einsendungen sind nur an diese, nicht an die persönlich Adresse des Redakteurs zu richten.**

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Zundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Karl Eppig.

Fahnentuch
Deutsche und badische Farben empfiehlt
Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen 3792

Knaben-Waschhosen
Einzelnekosen
Waschanzüge
Spielanzüge
besonders preiswert.
Fritz Weintz
Emmendingen 3710

Große Freude
auch mit kleinen Geschenken
können Sie machen, wenn Sie den Einkauf richtig vornehmen. Lassen Sie mich meine Auswahl vorlegen.
Conrad Lutz, Emmendingen

Entlaufen
1 Schäferhund
schwarzgrau, mit Dressur-Halsband auf den Namen Hilde hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei
Straßenwart Kölblin
Emmendingen.
Landstraße. 3791

Leiterwägele
von 7 M. an,
Ersatzrädle
von 75 Pfg. an, sowie
Stielwaren
jeder Art empfiehlt
Joh. Bührer, Mech. Wagnerei, Emmendingen, Hebelstr. 23, Telefon 384.

Zwei gut möblierte
Zimmer
einzeln oder als Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten in ruhiger sonniger Lage. 3790
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Blattes.

Damen-Strümpfe
Herrensocken
Kravatten
3793
empfiehlt preiswert
Stuck-Wagner
Emmendingen
Schaufenster beachten!

Gesucht junge, fleißige
Frau
für einige Stunden des Tages zur Mithilfe im Haushalt.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Markenräder
Dürkopp-, Bismarck-, Opel-, Spezialräder
v. 70.— M. an zu verkaufen.
Aug. Haberstroh
Teningen, Riegelerstraße.

möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 3797
Wo, sagt die Geschäftsst. des Blattes.

Junger fleißiger
Hausbursche
gesucht. 3784
Café Eichhorn
Emmendingen.

Hausverkauf
Wegzugshalber Haus in gutem Zustande an der Hauptstr. zu verkaufen. 3756
Offerten unter Nr. 3756 an die Gesch. dieses Blattes.

Eine
Bettstatt
mit Rost und Roßhaarmatratze zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 3798

Eine 35 Wochen trächtige
Zuchtkalbin
ist zu verkaufen. 3789
Haus 153, Ottoschwanden
Hoch-Neuite.

Wagner
gesucht aufs Land
Ein tüchtiger Wagner kann sofort eintreten und findet dauernde Beschäftigung bei 3787
Franz Kaiser
Wagnermeister, Kenzingen

1 Schlafzimmer, nußb.
1 Anrichte
2 Küchentische
1 Schrank, nußbaum
2 einzelne Bettstatten mit Rost, alles neu, wegen Platzmangel zu verkaufen
Zu erfragen bei Friseur Bürklin, Emmendingen, Markgrafenstraße

Ein vierlöchriger, neuer weißer
Emailherd
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes. 3788

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz
„Wunderlichön"
Drogerie Kromer

Mitesser
Pickel und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist:
Gehafin-
Teintwasser
Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Erhältl. in der Drogerie
H. Kromer, Emmendingen.

Kommen Sie nach Emmendingen
so versäumen Sie nicht, meine Schaufenster zu besichtigen. Ich unterbreite darin stets sehr vorteilhafte Angebote.
Conrad Lutz, Emmendingen

Kreemspatzen
1/4 Pfd. 25 Pfg.
Sportmischung
1/4 Pfd. 35 Pfg.
Krokantbruch
1/4 Pfd. 50 Pfg.
EEE

Einladung.
Zahlen Sie keine Miete mehr!
Verwenden Sie dieses Geld als Bausteine für ein
Eigenheim!
Ueber das Thema: „Wie komme ich recht bald zu einem Eigenheim und woher nehme ich billigst das nötige Bargeld", spricht im Auftrag der Deutschen Wohnungsbaugenossenschaft Worms-Bromdach e. G. m. b. H. in Worms Herr J. T. Wittlich aus Rheinselben am Sonntag, den 17. Juli 1927, nachmittags 1/2 3 Uhr im „Schwarzwalderhof" in Emmendingen. 3786
Eintritt frei! Diskussion erwünscht und gerne gestattet.
Der Einberufer.

MODENSCHAU
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich im Umfang von 58 Seiten in elegantem, mehrfarbiger Ausstattung
30 Seiten Mode
28 Seiten Unterhaltung
Ueber 120 neue Modelle in jedem Heft
Preis 60 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Zu haben in allen Buchhandlungen

Sandalen
kaufen Sie gut und billig bei
A. Wiesse
Kirchstr. 9
Emmendingen

## Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied unerwartet nach kurzem Leiden im 85. Lebensjahre mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Grossvater, Schwager und Schwiegervater

**Karl Salzer**

*Geh. Oberregierungsrat a. D.*
*Ritter hoher Orden*

Karlsruhe, Karlstr., 94
Emmendingen den 12. Juli 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Elise Salzer,** geb. Barth
**Elise Helbing,** geb. Salzer
**Marie Dahlinger,** geb. Salzer 3796
**Helene Salzer**
**Carl Helbing,** Fabrikbesitzer
**Ernst Dahlinger,** Oberregierungsbaurat
**und 7 Enkel.**

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 14. Juli nachm. halb 3 Uhr statt.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 162 — Emmendingen, Donnerstag, 14. Juli 1927 — 62. Jahrgang

## Aus dem Reich.

**Zur Abstimmung über die Zollerhöhungen.**

Ueber die Abstimmung zur Zollvorlage im Reichstage war gemeldet worden, daß die Regierungsvorlage mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, also mit Zweidrittelmehrheit, angenommen worden sei. Es stellt sich nun laut Berliner Tageblatt aufgrund des endgültigen Ergebnisses heraus, daß das nicht zutrifft. Es wurden im ganzen 414 Stimmen abgegeben, davon war eine ungültig. Mit Ja haben 251, mit Nein 161 Abgeordnete gestimmt. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten. Es fehlen also für die Zweidrittelmehrheit 17 Stimmen. Hinfällig ist die Bemerkung eines Zentrumsblattes, daß durch die Zweidrittelmehrheit ein eventueller Einspruch des Reichsrats von vornherein unwirksam sei.

**Reichskabinett und Reichsschulgesetz.**

WTB. **Berlin,** 13. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gekommen. Die Vorlage fand einstimmige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanschule (Artikel 472 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius u. Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen dazu gestellten Antrages ihren Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.

**Weitere Rückgang der Erwerbslosigkeit.**

**Berlin,** 12. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Juniöfte einen weiteren Rückgang, und zwar um rund 59 000 d. h. um 9,5 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 430 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 118 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 598 000 auf 514 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) hat sich im gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt 107 000, d. h. 16,5 Proz. (648 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. Juni gegen 541 000 am 1. Juni.) Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neue Zahl erst Ende des Monats vor.

**Das Kriegsgerätegesetz.**

**Das Recht auf Artikel 431.**

Der Reichstag hat am Donnerstag unter eine Streitfrage der deutschen Abrüstung einen Strich gezogen, deren Lösung mindestens ebenso große Schwierigkeiten verursacht hat, wie die Entstehung der Unterstände im Osten. Ueber das Verbot der Herstellung und der Ausfuhr von Kriegsgerät ist mit der Botschafterkonferenz erst nach dem Abzug der Kontrollkommission eine Vereinbarung erzielt worden. Diese Vereinbarung war für beide Teile bindend. Sie ist dem Reichstag in der Gestalt einer Vorlage zugegangen und es blieb dem Parlament gar nichts anderes übrig, als dem Gesetzentwurf unverändert zuzustimmen, wenn nicht der mühsam errungene Abschluß des Abrüstungsstreites illusorisch gemacht werden sollte. Deutschland muß die Verständigung mit einem Verzicht auf einen Teil seiner Souveränität zahlen. Das ist gewiß eine bittere Tatsache, auch wenn man der sicheren Hoffnung lebt, daß die Preisgabe wieder einmal rückgängig gemacht wird. Es ist aber auf diese Weise wenigstens in der Gegenwart erreicht worden, daß nunmehr die Voraussetzungen für den Artikel 431 des Versailler Vertrages erfüllt sind. Dieser Artikel bestimmt bekanntlich, daß die Besetzung deutschen Gebietes rückgängig gemacht werden soll, wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Der Abgeordnete Dauch hat im Namen des Ausschusses sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abrüstungsfrage jetzt keinen Vorwand für die Aufrechterhaltung der Besatzung mehr liefern kann. Wenn die Gegenseite daraus nicht von selbst die Konsequenzen zieht, so wird die deutsche Regierung sicher nicht zögern, sobald als möglich ihr Recht auf die Erfüllung des Artikels 431 des Versailler Vertrages geltend zu machen. Er lautet: „Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraumes von 15 Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, die ihm aus dem gegenwärtigen Vertrage erwachsen, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen." Dem steht nun nichts mehr im Wege.

## Ein neuer deutscher Schritt in Brüssel.

**Brüssel,** 12. Juli. Die Antwort des belgischen Kriegsministers, daß er über den Ursprung seiner Dokumente nichts weiter auszusagen habe, hat den deutschen Außenminister nicht befriedigt. Dieser beauftragte daraufhin den deutschen Gesandten in Brüssel, nochmals energischer vorstellig zu werden. Der deutsche Gesandte von Keller hat gestern mittag eine neue Demarche bei Vandervelde unternommen, den er um genauere Präzisierung der Behauptungen des belgischen Kriegsministers ersucht hat. Die mehr formale Frage des Textes der Rede im Senat ist also erledigt, es bleibt die sachliche, die umsomehr Gewicht erhält, als anscheinend jetzt die so lange von der deutschen Regierung unbeachtet gelassene Anlage de Broqueville zum Anlaß eines neuen Druckes in der Entwaffnungsfrage genommen werden soll. Die deutschen Vorstellungen müssen naturgemäß heute viel weniger wirkungsvoll sein, als sie im Februar gewesen wären, als die Gutachten der Kontrollkommission und des Marschalls Foch gerade abgegeben worden waren, als auch die Enthüllungen de Broqueville in Belgien selbst weniger ernst genommen wurden.

Vandervelde gab dem deutschen Gesandten ungefähr die gleiche Antwort wie am vorgestrigen Donnerstag, nämlich, daß er nicht in der Lage sei, sich Aufklärung zu verschaffen, da er die Dokumente des Kriegsministers nicht kenne. Er wolle aber die neue Anfrage an de Broqueville weiterleiten.

Der Kabinettsrat beschäftigte sich dann gestern nachmittag mit der Angelegenheit, de Broqueville hat inzwischen eine neue Antwort dem belgischen Außenminister zugestellt, über deren Inhalt bisher nichts zu erfahren war. Diese Antwort wird morgen oder übermorgen dem deutschen Gesandten durch Vandervelde übergeben werden.

In der Kammer antwortete heute Vandervelde auf die Anfrage eines Abgeordneten bezüglich der deutschen Demarche, er könne im Moment, da die Besprechungen noch weiterlaufen, nicht auf die Angelegenheit eingehen. Die belgische Presse veröffentlicht heute ein Kommuniqué über die gestrige Demarche und gibt die Wolffmeldung wieder, die ein allgemeines Dementi auf die Rede de Broqueville darstellt.

## Sonstige Meldungen.

**Iwan Kutisker in der Charitee gestorben.**

WTB. **Berlin,** 13. Juli. Iwan Kutisker ist heute mittag gegen 1 Uhr in der Charitee verschieden. Die Verhandlungen des Kutiskerprozesses, in der am morgigen Donnerstag das Urteil gefällt werden sollte, haben in dauernder Anwesenheit eines Assistenzarztes der Charitee stattgefunden. Nach dem 7. Juli hat Professor Dr. Hiß die Verhandlungsfähigkeit Kutiskers vor Gericht erneut festgestellt. Anscheinend ist der Tod durch eine plötzlich aufgetretene Lungenembolie herbeigeführt worden.

**Deutsche Kriegsschiffe in Danzig.**

WTB. **Danzig,** 12. Juli. Heute vormittag 8 Uhr sind die beiden deutschen Kriegsschiffe, Linienschiff Hessen und Torpedoboot T. 190, auf der Reede von Neufahrwasser angekommen. Aus diesem Anlaß hatte sich eine große Zahl von Dampfern und Segelbooten auf die Reede begeben. Der Kommandant der Hessen, Kapitän Zinkermann, wurde im Verbandlungsgebäude der Danziger Regierung vom Polizeipräsidenten begrüßt. Hierauf stattete der Kommandant der Hessen dem Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, einen Besuch ab. Der Senatspräsident erwiderte den Besuch auf der Reede an Bord der „Hessen". Um 14 Uhr findet ein vom Senat veranstaltetes Essen im roten Saale des Danziger Rathauses statt.

## Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

*

72) (Nachdruck verboten.)

Nun haben sich Mutter und Sohn vereinigt, um durch die Welt zu streichen, den verschiedensten Verrichtungen nachzugehen und von keinerlei Mittel zurückzuschreden, welches ihnen neue Hilfsquellen erschloß, deren Erträgnis sodann in wilder Genußsucht verschwendet wurde.

In London hatte man sie ein Vierteljahr lang in einem prachtvollen Hause wohnen gesehen, wo sie eine geradezu verschwenderische Lebensweise führten. Andres ritt auf kostbarsten Pferden durch den Hyde-Park und Juana ließ sich in den prunkvollsten Equipagen sehen. Einige Monate später wälzten sie sich in dem Schlamm der Vorstadt White-Chapel, und Juana, die in Lumpen gehüllt war, hielt ihre Hand bettelnd den Vorübergehenden hin, die ihr Sohn ein paar Schritte weiter auszurauben suchte. So durchstreiften sie einen Teil von Europa, raubten und betrogen überall, und schreckten gegebenenfalls selbst vor einem Morde nicht zurück. Als sie aller Hilfsmittel bar waren, kehrten sie nach Amerika zurück.

In Mexiko war es, wo sie im größten Elend schmachteten, und wo sich Juana an Herrn Rodriques erinnerte, bei dem sie einst, vor vielen Jahren, als sie noch jung und unerfahren war, als Haushälterin bedienstet gewesen, und der nur ihr allein eingestanden hatte, daß er kein Spanier, sondern Franzose sei.

Mutter und Sohn waren schon einige Jahre früher in Paris gewesen, hatten es dort aber auf keinen grünen Zweig zu bringen vermocht. Nun beschloß Juana, dahin zurückzukehren und ihren früheren Herrn und Gebieter aufzusuchen, der sicher in der Zwischenzeit ein reicher Mann geworden.

Gerade zur rechten Zeit hatte ihr Sohn eine größere Summe im Spiel gewonnen, so daß sie sich ausrüsten und die Reise antreten konnten.

Auf der Fahrt machten sie auf dem Schiffe die Bekanntschaft des Marquis von Valladores, und nachdem Andres von den Plänen und Absichten des jungen Edelmannes Kenntnis erhalten, entwarf er sofort das tolldreiste Projekt, ihn zu töten und seiner Papiere zu berauben. Doch nur das Letztere gelang ihm. Valladores hatte kein Geld bei sich, auch die ihm zugefügte Wunde war keine tödliche, und so konnte Andres seines Verbrechens nicht froh werden.

In Paris angelangt, begann Juana sofort ihre Nachforschungen, um ihren ehemaligen Gebieter aufzutreiben. Vor allen Dingen ließ sie in verschiedenen Zeitungen die Inserate einrücken, die Bidache mit solchem Scharfsinn vorausgesetzt und auch gefunden hatte.

Ladocat hatte tatsächlich Mitleid mit der unglücklichen Person, die ihm einst, in den schwierigen Zeiten seiner ersten Tätigkeit treu und opferwillig zur Seite gestanden, und darum beschloß er, ihr zu helfen soweit es ihm eben möglich war. Da er aber auch den rachsüchtigen und jähzornigen Charakter Juanas kannte und fürchtete, daß sie möglicherweise mit der ihr gewährten Hilfe nicht zufrieden sein werde, so trachtete er die Dinge derart einzurichten, daß sein wirklicher Name und seine Wohnung ihr nach wie vor unbekannt blieben. Er wollte für keinen späteren Begegnungen mehr mit ihr aussetzen, und darum gab er ihr als Zusammenkunftsort das kleine Haus in Clamart an.

Andres seinerseits aber hatte sich sofort nach seiner Ankunft in Paris mit den Stammgästen der niedrigsten Spelunken ins Einvernehmen gesetzt und mit deren Hilfe die Bande zusammengestellt, die die französische Hauptstadt einige Monat hindurch in Angst und Schrecken gehalten.

Durch einen seiner Verbündeten, den unglücklichen Jacques Greliche, erfuhr er den wahren Namen und die Beschäftigung des Herrn Rodriques, gleichwie es ihm ein Leichtes ward, mit Hilfe dieser Daten auch seine Wohnung ausfindig zu machen.

Er schmuggelte sich bei ihm ein und suchte seinen Geldschrank zu erbrechen, allein das Werkzeug, dessen er sich bediente, zwang sich als zu schwach und zerbrach. Nun beschloß er den Unglücklichen nach Clamart in einen Hinterhalt zu locken, dort zu ermorden und seines Scheckbuches zu berauben, welches er in seiner Wohnung nicht finden konnte und das der Bankier sicherlich immer bei sich trug.

Der kühne Plan wurde auch vollständig in Ausführung gebracht. Andres tötete den unglücklichen Ladocat in dem Augenblick, da dieser, um den zuneuten Bitten Juanas um Geld nachzukommen, einen Scheck auf fünfhundert Franken unterschreiben wollte.

Kaum war das Verbrechen vollbracht worden, als Andres auf dem schmalen Wege, der zum Walde führte, Schritte zu vernehmen glaubte.

Er näherte sich der Eingangstür u. lauschte. Dabei stützte er sich mit instinktiver Bewegung mit der Hand an den Türpfosten, so daß dort ein Abdruck seiner blutbefeuchteten Hand zurückblieb, dessen sich der scharfsinnige Bidache zu gewandt bediente, um den Mörder zu überführen.

Da man es versucht hatte, seinen Geldschrank zu erbrechen, so hatte sich Ladocat der Vorsicht halber bereit, sein Vermögen flüssig zu machen und bei der Bank von Frankreich zu hinterlegen, wie Bidache das richtig vermutet hatte. Die Bestätigung, die die Bank hierüber ausstellte, fand Andres in der Brieftasche seines Opfers, so daß er sofort wußte, wo sich dessen Vermögen befinde und wie hoch es sich belaufe.

Am nächsten Morgen nahm er den von Ladocat über fünfhundert Franken ausgestellten Scheck zur Hand und begann die Unterschrift auf demselben nachzuahmen. Dies gelang ihm mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit. Als er den Namen so getreu nachzuahmen vermochte, daß niemand einen Unterschied hätte finden können, stellte er einen neuen Scheck über 2 500 000 Franken aus, unterschrieb den Namen „Ladocat" und reichte ihn bei der Bank ein, wo man ihm den hohen Betrag ohne Schwierigkeiten auszahlte.

Nun hatten Juana und ihr Sohn das lang ersehnte Ziel erreicht, sie waren mit einem Male reich geworden. Sie kauften das in der Vielliers-Avenue gelegene prunkvolle Hotel und machten sich die Empfehlungsbriefe zunutze, die Andres in der Brieftasche des Marquis von Valladores gefunden.

Sie hegten nach dieser Richtung hin keinerlei Befürchtungen, denn seit dem meuchlerischen Ueberfall waren bereits sechs Monate verflossen, ohne daß Nachforschungen nach dem Angreifer des mexikanischen Edelmannes angestellt worden wären, sie waren daher überzeugt, daß dieser gestorben sei. Da sich unter den in Paris ansässigen Fremden manche befinden konnten, denen die Familie Valladores bekannt war und die daher wissen mochten, daß der junge Marquis keine Mutter mehr hatte, so gab sich Juana für eine entfernte Verwandte desselben aus und nahm den Namen einer Marquise von Argueso an.

Trotzdem Andres jetzt eine glänzende Lebensweise führte, verzichtete er noch immer nicht auf seine Banditenstreiche. Die Doppelrolle als angesehener und geschätzter Mann der feinen Welt und als einer der größten Verbrecher entsprach zu sehr seiner abenteuerlichen Natur, als daß er dieselbe aufgegeben hätte. Seine schwarze Schar, wie er sie nannte, war aus so auserlesenen Halunken zusammengestellt, daß er der Sicherheitsbehörde für alle Zeiten ein Schnippchen schlagen zu können hoffte, zumal mit Ausnahme des Individuums, das ihm als Kutscher diente, kein Mitglied seiner Bande wußte, daß der reiche und vornehme Marquis von Valladores mit ihrem tollkühnen, erschreckenden Oberhaupte identisch sei.

(Schluß folgt.)

**Eintreffen der englischen und belgischen Grenzbahnüberwachungstruppen im Saargebiet.**

**WTB. Saarbrücken, 13. Juli.** Die englischen und belgischen Abteilungen, die laut Beschluß des Völkerbundsrates zusammen mit einem französischen Bataillon die Bewachung des saarländischen Eisenbahnnetzes übernehmen sollen, sind hier eingetroffen.

**Basel 12. Juli.** Der schweizerische Bundesrat hat wegen der Einsprache, die der Kanton Schaffhausen und der Kanton Zürich gegen das Projekt der Bodenseeregulierung erhoben haben, erklärt, daß die Verhandlungen mit den Bodenseeuferstaaten einstweilen eingestellt werden müssen, bis die schweizerischen Meinungsverschiedenheiten beseitigt sind. Im Parlament des Kantons Thurgau hat der Abg. Gerichtspräsident Dr. Fehr von Mannenbach eine Interpellation eingebracht, in der er die Regierung auffordert, mit allem Nachdruck in der Beseitigung dieser Hindernisse mitzuarbeiten und die rasche Verwirklichung des wichtigen Projekts nach Kräften zu fördern. Wie vom Unterse geschrieben wird, hat die Antwort des Bundesrates in der Gegend des Untersees starkes Befremden hervorgerufen. Es wird gefragt, wieviel Hochwasser mit all ihren Schäden die Anwohner des Bodensees noch über sich ergehen lassen müssen, bis endlich abgeholfen werden wird. Es wird bekannt, daß sich die Einsprache des Kantons Schaffhausen namentlich auf eine kleine Verteuerung des Stromreisens in der Stadt Schaffhausen bezieht, der durch die Bodenseeregulierung hervorgerufen wird.

**WTB. Paris,** 12. Juli. Wie Havas aus den Wandelgängen der Kammer berichtet, herrschte dort heute abend nach dem Bekanntwerden des Beschlusses der radikalen Fraktion die Auffassung, daß, nachdem nunmehr die Frage der Besoldungsreform ihre Wichtigkeit verloren habe, das Dekret über die Beendigung der Parlamentstagung morgen abend oder in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verlesen werden könne.

**Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.**

**WTB. Paris,** 13. Juli. Die vom „Petit Parisien" verbreitete Nachricht, gestern abend sei es bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem Ergebnis gekommen, muß als verfrüht bezeichnet werden. Die Verhandlungen werden aktiv fortgesetzt und es besteht die Hoffnung, daß sie recht bald zu einem Ergebnis führen können, jedoch ist es unmöglich, vorauszusagen, an welchem Tage das Abkommen unterzeichnet werden kann. Im Augenblick nimmt man in französischen Kreisen an, Poincare werde im Laufe des heutigen Nachmittags vom Parlament ein Ermächtigungsgesetz verlangen, um das Abkommen ratifizieren zu können. Unter diesen Umständen würde alsdann das Parlament heute abend oder heute nacht seine Session schließen.

**Die Wiedereinführung der französischen Arrondissementswahlen.**

**WTB. Paris,** 13. Juli. Der Senat hat in der öffentlichen Schlußabstimmung das Gesetz über die Wiedereinführung der Arrondissementswahlen mit 213 gegen 67 Stimmen bei keiner Stimmenthaltung angenommen.

**Einschiffung der Ozeanflieger nach Amerika.**

**WTB. Paris,** 12. Juli. Heute nachmittag haben sich an Bord des Leviathan der Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter sowie Chamberlin und die deutsche Fliegerin Thea Rasche nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Wrack des Byrd-Flugzeuges „America" zurücktransportiert werden.

**WTB. Paris,** 12. Juli. Wie Havas aus Tanger meldet, sind die Probefahrten auf der neuen Eisenbahnlinie Tanger–Fez glänzig verlaufen, so daß die Aufnahme des Personenverkehrs für die nächste Woche geplant ist. Man erwartet von dieser Bahnlinie eine beträchtliche Förderung der wirtschaftlichen Erschließung Nordmarokkos.

**WTB. Rom,** 12. Juli. Corriere d'Italia will wissen, daß die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Albaniens mit Jugoslawien unmittelbar bevorstehe. Der frühere jugoslawische Generalkonsul werde in den nächsten Tagen als Geschäftsträger nach Tirana gehen.

**Von der Marinekonferenz.**

**WTB. Genf,** 13. Juli. In den Kreisen der Marinekonferenz wird die Abhaltung einer öffentlichen Vollversammlung für Donnerstag nachmittag ins Auge gefaßt. Die Führer der drei Delegationen würden dadurch Gelegenheit erhalten, zu den jetzt geleisteten Arbeiten des technischen Komitees, über welche Ende letzter Woche ein amtlicher Bericht veröffentlicht wurde, Stellung zu nehmen, sowie ihre Auffassung, in der Frage der Beschränkung des Baues von Kreuzern von 10 000 Tonnen darzulegen.

**Zurückziehung weiterer englischer Truppen aus Schanghai.**

**WTB. London, 13. Juli.** Im Unterhause teilte Chamberlain heute mit daß außer der indischen Brigade noch zwei Batterien und gewisse Hilfstruppen aus Schanghai zurückgezogen werden.

**Die Frage der Besatzungsstärke vor dem Unterhaus.**

**WTB. London, 13. Juli. Im Unterhaus** erklärte der konservative Abgeordnete Sir Frederic Rice an der Staatssekretär im Kriegsministerium die Frage, ob er die Gesamtstärke der alliierten Truppen im besetzten Rheinland und die Truppenzahl der drei Besatzungsmächte angeben könne. Sir L. Worthington-Evans antwortete, daß nach den letzten Berichten England am 1. Juli 1927 7318 Mann, Frankreich am 1. Juni 56 569 Mann und Belgien am 10. Juni 6381 Mann im besetzten Rheinlande unterhielten. Auf eine Anfrage, wer die Kosten der Besatzung trage, erklärte er, daß sie einen Teil der Vereinbarungen über die Reparationszahlungen bilden, welche Vereinbarungen bis zu kompliziert seien, als daß sie bei Beantwortung einer Anfrage dargelegt werden können. Die Ueberweisung der Besatzungskosten erfolge aber aus dem Reparationsfond.

**Budapest,** 12. Juli. Die seit einigen Wochen andauernde Verteuerung aller Lebensmittel von 30 bis 40 Prozent hat die Behörde zu scharfen Maßnahmen veranlaßt. Die Behörde stellte fest, das viele Händler Massen von Lebensmitteln in die Donau werfen, um dann infolge des eingetretenen Warenmangels höhere Preise zu erzielen. In den letzten Tagen wurden von den Behörden 250 Händler angehalten; sie gelangen in den nächsten Tagen vor ein besonderes Gericht.

**Chinesischer Protest gegen Japan.**

**WTB. Peking,** 13. Juli. Die chinesische Regierung hat der japanischen Gesandtschaft eine Note zugehen lassen, in welcher sie ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß der Protest der chinesischen Regierung gegen die japanischen Truppentransports nach Tsingtau keine Aufmerksamkeit gefunden habe, sondern daß weitere Truppentransporte nach Tsinanfu stattgefunden hätten. In der Note wird erklärt, die japanische Regierung habe vertraglich niedergelegte Verpflichtungen neben Souveränitätsrechten verletzt. Die chinesische Regierung fordere daher sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen von Tsingtau und Tsinanfu. Sie hoffe ferner, eine schnelle und befriedigende Antwort zu erhalten.

## Unwetter-Nachrichten.

**Schwere Unwetter auch in Schlesien.**

**WTB. Breslau,** 13. Juli. Die Unwetter der vergangenen Tage haben, wie sich erst nachträglich ergibt, neben den schweren Verheerungen im Riesengebirge auch sonst in der Provinz viel Unheil durch Blitzschläge, Hagelschauer und Dammbrüche angerichtet. Auch Menschenleben fielen ihm zum Opfer.

**Unwetter im Rheinland.**

**WTB. Aachen,** 13. Juli. In der vergangenen Nacht ging über Heinsberg und Umgebung ein Wolkenbruch nieder, von dem besonders die Ortschaft Aphoven heimgesucht wurde, wo mehrere Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten. Menschenleben sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

**Die Lage im Pirnaer Hochwassergebiete.**

**Berlin,** 17. Juli. Berichte aus dem Unwettergebiet im Müglitz- und Gottleubatal schildern die Lage der von der Katastrophe heimgesuchten Ortschaften und ihrer Bewohner als geradezu trostlos. Angesichts der Zerstörung der Straßen und Brücken ist ein fahrplanmäßiger Personenverkehr mit Kraftwagen vorläufig unmöglich. Zunächst soll deshalb eine einigermaßen einen Verkehr ermöglichende Wiederherstellung der Wege in Angriff genommen werden. Es wird jetzt angenommen, daß insgesamt etwa 100 Millionen RM. nötig sein werden, um die Zerstörungen zu beseitigen.

**Erste Hilfe für die Opfer der Katastrophe im Erzgebirge: 10 Millionen.**

Der Ferienausschuß des Sächsischen Landtages hielt heute eine Trauersitzung für die Opfer der Unwetterkatastrophe ab. Die Regierung beantragt die Bewilligung von 10 Millionen RM. für die erste Hilfe.

**Hilfe für die Hochwassergeschädigten in Sachsen.**

**WTB. Berlin,** 13. Juli. Nach Mitteilungen der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe ist die Sendung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln für die Opfer der sächsischen Hochwasserkatastrophe dringend erwünscht. Es wird gebeten, derartige Spenden unmittelbar an das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Dresden N 6, zu senden. Da der gesamte Schaden auf 90 bis 100 Millionen Reichsmark geschätzt wird, möge jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, den von der Katastrophe Betroffenen zu helfen. Geldspenden auf Postscheckkonto Berlin 160 000 erbeten.

**Berliner Hilfe für Sachsen.**

**Berlin** 13. Juli. Der Magistrat von Berlin beschloß, der sächsischen Regierung zur Unterstützung der Opfer des Hochwasserunglücks im Erzgebirge den Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

**Der sächsische Landtag und die Unwetterkatastrophe.**

**WTB. Dresden,** 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Zwischenausschusses des sächsischen Landtages gab Ministerpräsident Heldt eine kurze Schilderung der Lage im Unwettergebiet. Etwa 30 Häuser seien gänzlich verschwunden und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgebrochen werden müßen. Die Wiederaufbauarbeiten dürften in etwa 14 Tagen soweit gefördert sein, daß ein Notverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne und die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telephonanlagen wiederhergestellt sein würden. Die sächsische Regierung habe heute beschlossen, weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geßler und drei Reichskommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetroffen, um Unterlagen für ein Eingreifen des Reiches zu sammeln. Der Ausschuß beschloß einstimmig, die Regierung zu ermächtigen, nicht nur für die ostsächsischen, sondern auch für die westsächsischen vom Unwetter betroffenen Gebiete die für eine Hilfsaktion notwendigen Gelder zu verausgaben.

**Die Lage im sächsischen Notstandsgebiet.**

**WTB. Dresden,** 13. Juli. Im Müglitz- und Gottleubatal sind weitere Tote nicht mehr gemeldet worden, so daß man annehmen kann, daß die Zahl von 155 die endgültige Totenziffer ist. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die zwei Jahre vorgesehen sind, werden nach einem Generalbebauungsplan durchgeführt werden. Die letzten Opfer der Katastrophe wurden am heutigen Mittwoch beerdigt.

## Das Erdbeben in Palästina.

**WTB. Berlin,** 13. Juli. Nach ihrer vorliegenden zuverlässigen Nachrichten über das Erdbeben in Palästina entfallen nahezu die gesamten Verluste an Menschenleben auf rein arabische Städte und Dörfer. Die genaue Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest, doch ist es als sicher zu bezeichnen, daß die Angabe von 1000 und mehr Verunglückten an Menschenleben übertrieben ist. Die zionistischen Siedlungen in Emek und das übrige jüdische Kolonisationswerk sind von dem Erdbeben nicht betroffen worden, hingegen hat die neue hebräische Universität in Jerusalem einen erheblichen Sachschaden zu verzeichnen.

**Die Trümmerstätte Nablus.**

**WTB. Jerusalem,** 13. Juli. Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Nablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind gänzlich zusammengestürzt, kein einziges Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraßen sind verwüstet. Die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine notdürftige Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Einsturzgefahr an der Arbeit, um aus den Trümmern noch Verschüttete zu retten. Die Haltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewohnten Beschäftigung vom Tode überrascht worden sind. Nach behördlichen Schätzungen hat das Erdbeben in Palästina über 150 und im Lande jenseits des Jordan etwa 100 Tote gefordert. Verletzt sind über 500 Menschen. Europäer befinden sich nach den bisherigen Meldungen nicht unter ihnen.

**Die Opfer der Erdbeben in Palästina.**

**WTB. Jerusalem,** 12. Juli. In Amman wurde das britische Amtsgebäude durch das Erdbeben zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen. In Essalt hat sich die Zahl der Opfer auf 35 erhöht.

**300 Todesopfer der Erdbebenkatastrophe.**

**WTB. Kairo,** 12. Juli. (Reuter.) Wie von Augenzeugen berichtet wird, wird die Zahl der durch das Erdbeben in Transjordanien getöteten Personen auf 300 geschätzt.

## Der italienische Bevölkerungsüberschuß.

**Eine latente Kriegsgefahr.**

In figurenreichen Wendungen hat Mussolini wiederholt seine und des Faschismus Ansicht über das Mißverhältnis der kärglichen Besiedlungsmöglichkeiten Italiens und der stets wachsenden Bevölkerung Ausdruck gegeben. Er sprach und ließ drucken: „Italien kann sich ausdehnen, oder es explodiert". — „Italien liegt mit 40 Grad Fieber darnieder." — „Italien stürmt mit 100 Meilen Stundengeschwindigkeit vorwärts." Dann fügte er hinzu, daß „ein Volk, welches unter derartigem Druck gehalten wird, eine Gefahr für seine wohlernährten und gemütlichschlummernden Nachbarn darstelle". Balbo, der Unterstaatssekretär für Luftschiffahrt und einflußreicher Führer des Faschismus, schrieb kürzlich in seinem „Corriere Padano": „Für gewisse Völker ist der Besitz von Kolonien ein Luxus; für Italien dagegen ist die Eröffnung von Kolonialgebieten eine Frage von Leben oder Tod. Europa wird uns friedlich das geben, woran wir Mangel leiden, oder es wird für uns früher oder später notwendig sein, es mit Gewalt zu nehmen."

Die faschistische Propaganda pflegt mit etlichen Vergrößerungen zu arbeiten. Sie gibt als Bevölkerung des Mutterlandes 42 Millionen an; 8 Millionen sollen am Ausland zerstreut leben. Unparteiische Statistiker rechnen mit 40 bezw. mit 5 Millionen. Sicher ist, daß niemals die Appeninnenhalbinsel von einer derart unruhig bewegten Millionenbevölkerung beliebelt war. 1881 waren es 28 Millionen; 1900 32 Millionen; 1912 34 Millionen; 1915 36 Millionen; 1918 37 Millionen; 1927 40 Millionen. Ungeachtet der Kriegsverluste und ungeachtet der stets steigenden Auswandererbewegung hat Italien seine Bevölkerung um nichts weniger als 4 Millionen in 12 Jahren steigen sehen. Jährlich beträgt derzeit der Geburtenüberschuß eine halbe Million.

Italien besitzt demnach gegenwärtig das Doppelte d. Bevölkerung, welche es lange Jahre hindurch ernähren konnte. Zwar ist auch die Bevölkerung der übrigen europäischen Staaten in gleichem Maße gestiegen; während bei diesen aber entweder der industrielle Aufstieg, oder die Erschließung von Bodenschätzen und Kolonien es möglich machten, die gesteigerte Bevölkerung im Mutterlande zu ernähren, gab es für Italien weder Bodenschätze noch reiche Kolonien. Von 1880 bis 1911 hat die Eritrea, Somaliland und Libiya 3 Milliarden Goldlire gekostet. Andere 3 Milliarden kostete die Besetzung von Albanien, welches 1921 von Giolitti aufgegeben wurde, u. dessen Besitz jetzt wiederum angestrebt wird, trotzdem die Kenner Albanien als ein armes Land bezeichnen, dessen beschränkte landwirtschaftliche Ertragsfähigkeit nicht die politischen und finanziellen Komplikationen lohne, welche das Protektorat nach sich zieht.

Der Geburtenüberschuß und die stets wachsende Auswanderung drängen zu einer raschen Lösung des Problems. Denn wenn heute Italien bei einem Bevölkerungsstande von 40 Millionen Ernährungsschwierigkeiten empfindet, so ist es sicherlich in 20 Jahren nicht imstande, 50 Millionen seiner Einwohner zu ernähren. In Durchschnittszeiten beträgt die Getreideproduktion 50 Millionen Hektoliter; der Verbrauch beläuft sich auf 65 Millionen. Zwar hatte der Faschismus den „Kampf um das Korn" eingeleitet; doch kann nach Ansicht der Kenner die Ertragsfähigkeit nicht wesentlich gesteigert werden, während der Verbrauch eine sichere Zunahme erfahren wird.

Gegen den drohenden Bevölkerungszuwachs gibt es zwei Mittel: Beschränkung der Geburtenzahl und Förderung der Auswanderezahl. Gegen das erstere hat sich Mussolini energisch ausgesprochen u. seine Besteuerung der Junggesellen zeigt, daß er eine Förderung der Geburtenzahl für angemessen hält. Daraus ergibt sich ein neuer Zuwachs.

Die italienische Auswanderung andererseits trifft nur in wenigen Ländern offene Türen an. Brasilien würde gerne eine große Anzahl italienischer Auswanderer aufnehmen, um die Urwälder roden und die Kaffeeplantagen bebauen zu lassen. Aber die Arbeitsverhältnisse sind die denkbar schlechtesten u. oft wenig mehr als maskierte Sklaverei. Rückwanderer haben die öffentliche Meinung Italiens schon derart aufgeklärt, daß der Auswandererstrom sich von Brasilien abzuleiten beginnt. Eine starke, nach Tausenden zählende Auswanderung von Italien nach Brasilien würde deshalb nur dann stattfinden, wenn die Regierung eine ganze Provinz auf eine Reihe von Jahren einem italienischen Kapitalskonsortium abtreten würde. Arbeiter, Landwirte und Techniker könnten dort unter dem italienischen Staatskommissariat für Auswanderung arbeiten. Aus politischen Gründen ist aber die Möglichkeit einer derartigen Lösung beinahe unmöglich. Auch Argentinien und andere südamerikanische Staaten, welche durch eine Reihe von Jahren Tausende von Italienern aufnehmen, können die Beschäftigungsmöglichkeit nicht steigern. Nur die Vereinigten Staaten und Frankreich bleiben übrig. Derzeit hat aber Nordamerika für Süd- und Osteuropa eine Tore geschlossen. Frankreich legt der italienischen Einwanderung aus politischen Gründen große Schwierigkeiten in den Weg.

Bleiben von den Mittelmeerländern nur Tunis, Kleinasien und Syrien übrig, welche Arbeitskräfte aufzunehmen vermögen, gleichzeitig aber auch starken Kapitalzuwand voraussetzen. Von diesen Ländern steht Tunis seit geraumer Zeit im Mittelpunkte der politischen Aufmerksamkeit Italiens. In den 46 Jahren seiner Regentschaft hat Frankreich in dem Lande 5 Milliarden Goldfranken investiert und Italien gegen 100 000 seiner Söhne dorthin auswandern lassen. Diese Zahlen werden bestritten. Italiener sprechen von 130 000 Stammesgenossen, Franzosen geben die Hälfte an. Derzeit stockt die italienische Einwanderung, weil alle großen Staats- und Privatbauten als Folge der Frankenkrise zur Einstellung gelangt sind.

Führer des Faschismus, welche ihre Meinung nicht zurückzuhalten pflegen, nehmen von Frankreich drei Gebiete in Anspruch. Tunis, das Mandat über Syrien, die Kolonie Djibuti, welche den Schlüssel zu Abessinien darstellt. Mit dieser Forderung pflegen gleichzeitig Vorwürfe gegen Baron Sinnoni erhoben zu werden, welcher sich mit unbestimmten Versprechungen von Seiten Frankreichs und Englands bezüglich kolonialer Zugeständnisse begnügte, als Italien vor seinem kriegerischen Eingreifen stand. Alle obengenannten Gebiete können zahlreiche Arbeitskräfte aufnehmen, doch benötigen sie starken Kapitalzuschuß. Ebenso verhält es sich mit Kleinasien, falls die Türkei sich bewegen läßt, weitere Gebiete abzutreten, ebenso mit der portugiesischen Kolonie Angola.

Bei allen Lösungsversuchen muß folgender Standpunkt berücksichtigt werden. Die italienische Auswanderung wird vom Faschismus nur dann gutgeheißen, wenn die in die Fremde Ziehenden nicht ihrer Volkszugehörigkeit verloren gehen. Diese Gefahr besteht, dem Faschismus zufolge, besonders für die Italiener in den Vereinigten Staaten.

Das Ideal Mussolinis liegt in der Sicherung eines fruchtbaren, halbverlassenen Landes, welches Italien nahe gelegen ist, die gleichen klimatischen Bedingungen aufweist und mehrere Millionen Einwanderer aufnehmen vermag, welche durch dichte Ansiedlung die Besitzergreifung von seiten Italiens selbst vorbereiten können. Ein derartiges Land besteht: Es ist Südfrankreich.

Ganz Frankreich weist derzeit eine Bevölkerungsdichte von 75 Einwohnern auf den Quadratkilometer auf. Italien hat eine Bevölkerungsdichte von 125 Seelen. Die südwestlichen Provinzen Frankreichs sind halb entvölkert. Viele Felder liegen brach; sie könnten kleinen Landwirten in beträchtlicher Zahl eine Lebensmöglichkeit bieten. Deshalb wird der italienische Zustrom immer stärker. 1922 betraten 109 000 Italiener den Boden Frankreichs, 1923 183000; 1924 225 000; 1925 175 000; 1926 130 000. Etliche Tausende von Flüchtlingen müssen zu dieser Ziffer hinzugezählt werden.

Ein Ausweg bietet sich dar: Frankreich nimmt gutwillig alle die Einwanderer auf und bietet ihnen eine Daseinsmöglichkeit unter gleichzeitiger Zubilligung kultureller Selbständigkeit. Italien dagegen verzichtet auf alle Schritte, von Frankreich auf dem Wege der Gewalt, Gebietszugeständnisse zu erhalten. Ein feierliches Uebereinkommen, welches der Völkerbund verbürgt, könnte eine politische wirtschaftliche und geistige Verbrüderung der beiden Schwestervölker zuwege bringen.

Allem Anschein nach wird es zu einer derartigen Lösung nicht kommen. Aus altem Mißtrauen heraus und der ständigen Besorgnis, sein Ansehen einzubüßen, wird Frankreich nicht einen Fußbreit seines Gebietes gutwillig abtreten. Aber der Plan besteht. Eines Tges wird die Not Italien zwingen, über die Grenzen zu brechen und das Land sich mit Gewalt nehmen, welches ihm auf Grund der Rechte des Stärkeren zusteht.

Carlo Ronzi-Rom im „Schw. B."

## Luftverkehr.

**Eigenartiger Flugzeugunfall.**

**WTB. Winnipeg,** 11. Juli. Als ein mit topographischen Aufnahmen beschäftigtes Flugzeug sich in den Wolken befand und von der Erde aus nicht sichtbar war, sah man plötzlich die Körper der drei Insassen aus etwa tausend Fuß abstürzen. die Maschine folgte später. Die Toten waren ein Flugzeugoffizier und zwei Beamte des topographischen Büros in Ottawa. Ueber die Ursache wird nunmehr bekannt, daß sich der Unfall durch einen Blitzschlag ereignet hat. Der Apparat wurde kurz nach Verschwinden in den Wolken vom Blitz getroffen und völlig vernichtet.

## Vermischte Nachrichten.

**Kirchenbrand in Ludwigshafen.** In der Nacht zum 13. Juli brach gegen 1 Uhr in der hiesigen katholischen Dreifaltigkeitskirche auf der Empore Feuer aus, das innerhalb kurzer Frist auf die ganze Empore und die Orgel übergriff. Durch das energische Eingreifen der Berufsfeuerwehr war es möglich, ein Ueberspringen der Flammen auf den Turm zu verhindern und gegen 3 Uhr früh konnte jede Gefahr als beseitigt gelten. Die Empore und die Orgel im Werte von 50—60 000 Mark sind vollständig vernichtet worden. Ebenso zeigt das Schiffsgewölbe über dem Brandherd, verursacht durch die große Hitze, größere Risse, so daß die Kirche für den Kirchenbesuch heute früh gesperrt werden mußte. Als Brandursache nimmt man Kurzschluß durch einen die Orgel elektrisch betreibenden Motor an.

— **Autounfall bei Bad Harzburg.** Der Autounfall in Diesbachtal bei Bad Harzburg hat nur ein Todesopfer gefordert. Die vier anderen Insassen sind mehr oder minder schwer verletzt. Das Auto stammt aus Lehe bei Bremen und wollte in schnellem Tempo zwei entgegenkommenden Autobussen ausweichen, fuhr aber aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache nicht die im Bogen führende Straße, sondern geradeaus, und stürzte, die Räder nach oben, die fünf Meter hohe Böschung hinab in den Radausfluß und begrub die Insassen unter sich.

— **Einbruch in das Finanzamt in Herne.** Banderolendiebe drangen gestern in die Diensträume des Zollinspektors des hiesigen Finanzamtes ein und entwendeten Steuerzeichen für Tabakwaren im Werte von 23 000 Mark.

— **Elf Todesopfer bei einem Eisenbahnzusammenstoß.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug wurden in Toledo (Ohio U.S.A.) elf Personen getötet. Einer der Wagen des Personenzuges war vollkommen begraben unter einer Anzahl Güterwagen, die mit Zement beladen waren.

## Rundfunk

**Freitag den 15. Juli 1927:**

13.15: Wetterbericht, Nachrichten.
Anschließend bis 14.00:
Stuttgart sendet Schallplattenkonzert
Freiburg i. Br sendet Schallplattenkonzert.
1600: Aus dem Reiche der Frau.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Reisegabe, Wetterbericht.
18.15: Stunde der Technik.
18.45: Vortrag von Ernst Frangsejh, Das große Sterben, die Geisterlehrlein und das Judenbrennen.
19.15: Vortrag von Anna Blos, Stuttgart: Caroline v. Humboldt.
19.40: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Elpperanto.
20.00: Übertragung aus Baden-Baden: Baden-Badener Musikfest.
Anschließend: Sportvorbereit. Funkstille für Fernempfang.

— **Großfeuer.** 35 Geschäfte und 20 Privatwohnungen in der kleinen Stadt Blocksion in der Nähe von Birmingham (Alabama) sind gestern durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Pfund Sterling.

— **Hinrichtung dreier Priester in Mexiko.** Der Corriere d'Italia meldet aus Washington, in Mexiko seien vergangene Woche drei Priester ohne vorherigres Urteil erschossen worden. Unter den Erschossenen befinde sich Pater Gonzales, der Direktor des katholischen Kollegiums von Guanajato. Gonzales wollte sich heimlich nach den Vereinigten Staaten flüchten. Er wurde entdeckt und sofort hingerichtet. — Weiter wird der Tod des Erzbischofs Msgr. Herrera y Pina gemeldet, der an den Folgen der Anstrengung auf seiner Flucht im Spital gestorben ist.

## Aus Baden.

**Streik der Mühlenarbeiter.**

**WTB. Mannheim,** 13. Juli. Gestern mittag sind die Belegschaften von vier Mannheimer Mühlenwerken in den Streik getreten, nachdem durch eine Urabstimmung, die am Sonntag stattgefunden hatte, der vom Schiedsgericht gefällte Schiedsspruch mit großer Mehrheit abgelehnt worden war. Die Belegschaft der Ludwigshafener Walzmühle hat sich heute morgen dem Streik angeschlossen.

— **Mannheim,** 12. Juli. Heute vormittag 10 Uhr wurde in der Hafenstraße 74 die aus vier Personen bestehende Familie eines Sägers in dem Schlafzimmer durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der 40 Jahre alte Mann seinen gestern abend mit seiner Familie — seiner 46 Jahre alten Frau und zwei Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren — in seiner Wohnung eingeschlossen und die Zugangstüre sogar vernagelt und dann den Gashahn an der Lampe geöffnet hatte. Wie von Hausbewohnern ausgesagt wird, war gestern gegen 1½ Uhr Klopfen zu vernehmen, nachdem die Familie vorher lustige Weisen gesungen haben soll. Die Ursache der Tat wird in zerrütteten Familienverhältnissen vermutet. Der Mann soll den größten Teil seines Verdienstes für sich verbraucht haben, während die Frau kränklich war. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod bei allen vier Personen bereits einige Stunden vor der gewaltsamen Oeffnung der Wohnung eingetreten.

— **Das Schnitzerseppluss in Triberg.** Anläßlich des 75jährigen Bestehens, das der Triberger Gewerbeverein im nächsten Jahr feiern kann, soll in Triberg ein Heim für das Handwerk errichtet werden, in dem die Schwarzwälder Eigenart und Bodenständigkeit des Handwerks mit Qualitätsarbeiten vertreten sein wird. In diesem Hause des Handwerks, dessen Bau beschlossen wurde, wird eine ständige Ausstellung die einzelnen Abteilungen des Schwarzwälder Handwerks, wie Holzschnitzkunst, Kunstschlosserei usw. in einer ständigen Ausstellung beherbergen.

*

**Der Stand der Feldgewächse in Baden Anfang Juli 1927.**

**Die Witterung** war im abgelaufenen Monat Juni, obwohl noch vorherrschend kühl und feucht, für die meisten Kulturpflanzen nicht ungünstig. Die Getreidefelder, Winter- und Sommerfrucht, stehen mit vereinzelten Ausnahmen im allgemeinen befriedigend. Die Roggenblüte ist zum Teil gut verlaufen und die Aussichten auf einen guten Körnerertrag bessern sich. Wiederholt wird über Verunkrautung, insbesonder beim Weizen und Hafer durch Steinkraut, Hederich usw. geklagt. In stark gedüngten Fruchtäckern ist das in folge heftiger Regengüsse Lagerfrucht festgestellt. In der unteren Rheinebene wird da und dort schon die Wintergerste geschnitten. Auch die Hackfrüchte sind durch die Witterung günstig beinflußt worden. Die Kartoffelpflanzungen haben sich gut erholt und zeigen vielerorts einen üppigen Bestand. Die Runkelrüben sowie die Zuckerrüben konnten gut anwachsen bezw. auflaufen und sich weiter entwickeln. Die Heuernte, durch zeitweiligen Regen etwas beeinträchtigt, ist nahezu beendigt. Die Menge des Ertrages blieb zwar manchmal hinter den Erwartungen zurück, doch wird die Qualität fast ausnahmslos gelobt. Der Oehmdansatz auf den schon länger abgeernteten Wiesen ist nach den vorliegenden Berichten gut.

## Versammlung des Bürgerausschusses.

**Emmendingen,** 14. Juli. Die auf gestern abend halb 7 Uhr angesetzte Sitzung des Bürgerausschusses tagte bei guter Beteiligung seiner Mitglieder. Die der Versammlung zugrunde gelegten Anträge des Gemeinderats wurden wie folgt behandelt:

**1. Grundstückserwerbung von Max Fritsch in Heimbach.**

Die Erwerbung des Grundstücks Lagerbuch Nr. 927 gleich 15.76 Ar Ackerland im Kalkofen von Schreinermeister Max Fritsch in Heimbach für die Stadtgemeinde zum Preise von 2,50 Mk. der Quadratmeter, demnach um RM. 3940.—, wird unter der Bedingung genehmigt, daß der Kaufpreis 3 Jahre gestundet und die jährliche Verzinsung desselben nicht mehr als 6 Prozent beträgt. Der Kaufpreis ist s. Zt. aus vorhandenen oder eingehenden Grundstücksgeldern zu bestreiten und in Ermangelung solcher durch Kapitalsaufnahme zu decken.

Die Vorlage wurde debattelos einstimmig angenommen.

**2. Grundstückserwerbung von Schlossermeister K. Sütterlin in Emmendingen.**

Die Erwerbung der Grundstücke Lagerbuch Nr. 749 gleich 15,72 Ar Ackerland in den unteren Oefelmatten und Lagerbuch Nr. 750 gleich 20,62 Ar Ackerland allda von Schlossermeister Karl Sütterlin dahier für die Stadtgemeinde Emmendingen, den Quadratmeter zum Preise von RM. 3.50, demnach um RM. 12 719.—, wird unter der Bedingung genehmigt, daß der Kaufpreis fünf Jahre gestundet und die jährliche Verzinsung desselben nicht mehr als 6 Prozent beträgt. Der Kaufpreis ist s. Zt. aus vorhandenen oder eingehenden Grundstücksgeldern zu bestreiten und in Ermangelung solcher durch Kapitalsaufnahme zu decken.

Auch dieser Punkt fand einstimmige Annahme ohne Debatte.

**3. Grundstücksveräußerung an drei Kriegsbeschädigte bzw. Kriegshinterbliebene hier.**

Veräußerung von etwa 1200 Quadratmeter Baugelände von den von Schlossermeister Karl Sütterlin hier von der Stadtgemeinde zu erwerbenden Grundstücken Lagerbuch Nr. 749 und 750 in den unteren Hafelmatten zur Erstellung von Wohnungen an 3 Kriegsbeschädigte bzw. Kriegshinterbliebene (in Frage kommen Karl Maier, Luise Schwarz Witwe und Marie Meier Witwe), der Quadratmeter zum Preise von 2,50 RM. bei Stundung des Kaufpreises, jährlicher Verzinsung desselben mit 4 Prozent und Sicherheitsleistung durch Bewilligung einer Hypothek für den Kaufpreis mit Zinsen.

Nach Begründung dieses Punktes durch den Vorsitzenden äußerten sich hierzu noch die Herren Behr und Reef, worauf die Vorlage einstimmig angenommen wurde.

**4. Grundstücksveräußerung, hier Vertauschung von Gründung.**

Die Verfauschung einer Geländefläche von etwa 96 Quadratmeter vom städtischen Grundstück Lagerbuch Nr. 277 im Oertzetter gegen den Eintausch einer Fläche von etwa 145 Quadratmeter von dem der Gemeinnützigen Eigenheim-Genossenschaft e.G.m.b. H. in Emmendingen gehörenden Grundstück Lagerbuch Nr. 278 im Oertzetter, wobei der Wert für das auszutauschende Gelände ohne gegenseitiges Aufgeld festgesetzt wird. Dem Antrag wurde debattelos zugestimmt.

**5. Maßnahmen gegen Wohnungsmangel, hier die Erstellung von Kleinwohnungen.**

Die Erstellung von Kleinwohnungen, zwei Häuser mit je zwei Wohnungen, Einbau von zwei Wohnräumen und einer Küche in jeder Wohnung durch die Stadtgemeinde Emmendingen oberhalb der Bleiche auf dem Grundstück Lagerbuch Nr. 490 Gewann „Bleichenmatten" mit einem Kostenaufwand von etwa 18 000 Mark fand einstimmige Zustimmung des Bürgerausschusses in namentlicher Abstimmung.

**6. Beamtenstellen bei der Stadtgemeinde Emmendingen und die Besoldung der Beamten.**

Dieser Punkt zeitigte eine lebhafte Debatte, in welcher außer dem Vorsitzenden verschiedene Bürgerausschußmitglieder zum Wort griffen. In namentlicher Abstimmung wurde dieser Punkt einstimmig genehmigt.

**7. Gehalts- und Lohnregelung.**

Der Gemeinderat wird ermächtigt, bis auf weiteres, entsprechend dem Vorgehen des Reiches und Staats, sowie aufgrund der Vereinbarungen mit den Beamten- und Arbeitgeberverbänden, die Löhne, Löhne und Zuschläge der Beamten, Angestellten und Versorgungsberechtigten (Ruhegehaltsempfänger) und Arbeiter, jeweils zu regeln und ihnen die Bezüge nach den Normen der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen zu gewähren, welche Regelung auch auf die Bezüge des Herrn Bürgermeisters Anwendung findet.

Auch dieser letzte Punkt der Tagesordnung fand einstimmige Annahme.

Nach anderthalbstündiger Dauer konnte der Vorsitzende die Beratungen mit Worten des Dankes an die Bürgerausschußmitglieder schließen.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen,** 13. Juli. (Freiwillige Feuerwehr.) Es wird wiederholt darauf hingewies

() **Denzlingen, 13. Juli.** Der 51 Jahre alte Landwirt Friedrich Nüßling von hier befand sich auf dem Strohspeicher, um Stroh herunterzuwerfen. Plötzlich brach eine Diele und Nüßling stürzte in die Scheunentenne, wobei er schwere Rückgratquetschungen erlitt.

() **Bahlingen, 13. Juli.** Der 32 Jahre alte Georg Friedrich Danner, Landwirt von hier, befand sich im Stalle eines Nachbars, wo er sein Pferd stehen hatte. Plötzlich schlug das Pferd aus, traf Danner an den Kopf und mußte Danner bewußtlos vom Platze getragen und in die chirurgische Klinik nach Freiburg überführt werden. Danner trug schwere Verletzungen und Quetschungen am Kopfe davon.

**M. Endingen, 13. Juli.** Der städtische Arbeiter Friedrich Wagner von hier ging hinter einem Heuwagen her, um zu bremsen. Als der Wagen über eine Schwelle fuhr, stürzte derselbe um und Wagner kam unter den Wagen zu liegen. In schwer verletztem Zustande wurde er hervorgezogen und konnten durch den Arzt mehrere Rippenbrüche u. Nierenquetschungen festgestellt werden.

() **Burkheim, 12. Juli.** Bei dem heute nachmittag um 2 Uhr über unseren Ort dahinfahrenden Unwetter schlug der Blitz zweimal in den Kirchturm, der merkwürdigerweise nicht durch einen Blitzableiter geschützt ist. Glücklicherweise war es jedesmal ein kalter Schlag. Das Turmkreuz wurde etwas verbogen und einige Hundert Ziegel beschädigt. Bei dem gleich nach dem ersten Schlag einsetzenden wolkenbruchartigen Regen drang durch die beschädigten Dachstellen ziemlich viel Wasser ein, so daß die Kirchendecke etwas Not gelitten hat. Seit Menschengedenken hat es noch nie hier in Burkheim eingeschlagen, so daß niemand an die Anbringung von Blitzableitern auf der Kirche oder irgend einem anderen Gebäude gedacht hat.

t. **Breisach, 13. Juli.** (Eröffnung des neuen Rheinbades.) Die bis auf geringfügige Innenausstattung fertiggestellte Rheinbadeanstalt ist heute von dem Bootshafen nach dem offenen Strom gebracht und dort verankert worden. Breisach hat damit erhalten, was es schon vor dem Kriege besaß — ein Schwimmbad im Rhein. Ueber die Einrichtung des Bades haben wir schon berichtet; eine nähere Beschreibung behalten wir uns vor.

## Turnen, Spiel und Sport

**V.B. Bodenseewoche 1927.** Die diesjährige Bodenseewoche fällt in die Zeit vom 14. bis 21. August. Eine große Zahl wertvoller Preise ist für die Sieger der verschiedenen Rennen vorgesehen. Für die 75 Quadratmeter-Kreuzerklasse hat der Gönner des bad. Yachtklubs, der Fürst zu Fürstenberg, wiederum einen Pokal gestiftet. Der im Jahre 1925 gestiftete Pokal für die 50 Quadratmeter-Kreuzerklasse wird in diesem Jahre zum erstenmale ausgesegelt. Da diese wassersportlichen Veranstaltungen am Bodensee stets eine große Anziehungskraft ausüben, darf auch in diesem Jahre mit einem starken Besuch gerechnet werden.

## Handel und Verkehr.

— Der **Schlachtviehmarkt in Freiburg** am 11. Juli hatte einen Auftrieb von 13 Ochsen, 12 Rindern, 23 Kühen, 9 Farren, 381 Schweinen und 87 Kälbern. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen und Rinder I 63 bis 75 RM., Ochsen und Rinder II 55—61 RM., Farren 57—59 RM., Kühe 36—51 RM., Kälber 77—82 RM., Schweine 60—64 RM. Es blieben Ueberstände bei Großvieh und Schweinen. Der Marktverlauf war bei Großvieh mittelmäßig, bei Kälbern und Schweinen gedrückt. Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktspesen und Risiko sowie zulässigem Händlergewinn.

**Zur gefl. Beachtung!**

**Alle für die Schriftleitung der „Breisgauer Nachrichten" bestimmten Einsendungen sind nur an diese, nicht an die persönliche Adresse des Redakteurs zu richten.**

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber Karl Epple und Wilhelm Dölter Erben.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: D. Krauß.

## Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Landwirts **Franz Josef Wolf** in **Denzlingen** wurde heute, nachmittags 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Kramer in Emmendingen. Konkursforderungen sind bis zum 2. August 1927 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am

**Mittwoch den 10. August 1927, vorm. 10 1/2 Uhr,**

vor dem Amtsgericht hier. Der Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus, ist dem Konkursverwalter bis 2. August 1927 anzugeben. 3815

Emmendingen, den 13. Juli 1927.

Amtsgericht.

### Bezirksgewerbeschule Emmendingen

In der Zeit vom **15.—27. August** veranstaltet die Bezirksgewerbeschule Emmendingen täglich von **6—9 Uhr** für Meister und Gesellen einen

**Kurs im autogenen Schweißen und Schneiden im Eisen**

Teilnehmergebühr RM. 16.—, dazu RM. 3.— für Lehrbrief. Anmeldungen unter gleichzeitiger Entrichtung der Gebühr bis spätestens 27. ds. Mts. auf der Direktion der Bezirksgewerbeschule Emmendingen, täglich von 8—11 Uhr vormittags. 3799

**Die Direktion.**

**Freibank Emmendingen.**
Morgen Freitag früh von 7 Uhr an wird auf der Freibank schönes junges
**Kuhfleisch**
ausgehauen das Pfund zu 50 Pfg.

E E E
**Für die Reise**
Eichkorns Pralinen-Mischungen
3714

**Strümpfe**
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
**Lydia Sautter · Emmendingen**
Karl-Friedrichstraße

**Empfehle mein prima**
**Schuhwarenlager**
bester Markenschuhe 3697
vom Werktags- bis zum feinsten Modeschuh
Solide Ware — mäßige Preise
**Orthopädische Massarbeit**
für leidende Füße. Fachmännische Beratung.
Erstklassige Reparatur, schnellste Bedienung.
**Geschwister Fassel Nachfolger**
**Gust. Olschewsky**
Emmendingen Lammstr. 15.

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen.

Zu verkaufen 1 großträchtige
**Kalbin**
Näheres bei 3812
Kern z. Krone, Mußbach

**Henko** Wasch- und Bleich-Soda macht hartes Wasser weich!

Junges 3815
**Mädchen**
für einige Stunden des Tages, zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Lehrlingsgesuch**
Schulentlassener Junge, der Lust hat das
**Schneiderhandwerk**
zu erlernen, kann sofort eintreten. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Haus.
**Hermann Burger**
Schneidermeister
Elzach, i. B.

Ein ordentlicher 3806
**Junge**
welcher Lust hat, das
**Blechner- und Installationshandwerk**
zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei
**Carl Bodenweber**
Emmendingen,
Landvogtei

Tüchtiger 3784
**Fuhrmann**
und Pferdepfleger kann sofort oder später eintreten.
**Otto Birkhin**
Wasser.

Den Vorteil nutzt:
**Feldflaschen**
Aluminium mit Filzbezug
3/4 Ltr. Mk. 3.50
mit Rabatt.
Kaufe bei Lutz!

**15 Ohm Obstwein**
zu verkaufen. 3809
**Sonne, Teningen**

13 Monate alter, sprungfähiger
**Zuchtfarren**
zu verkaufen.
Haus 12, Denzlingen

**Evang. Kirchenchor**
Emmendingen.
Heute Donnerstag besonderer Umstände halber pünktlich
**3 Uhr** 3807
**Probe**
in der Kirche.
Der Vorstand.

**Kleinkaliberschützen-Verein**
Emmendingen.
Am Freitag Abend 1/2 9 Uhr 3811
**Versammlung**
im Gasthaus z. Drei-König
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Den Vorteil nutzt:
**Essenträger**
Email
oder
Aluminium
Stück Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

**Kräuter-Essig**
**Kölner-Gewürz**
sowie sämtl. Gewürze
zum Einmachen
empfiehlt 3808
**Hugo Kromer**
Emmendingen

Zum Wochenend-Ausflug bietet ein
**Koffer-Sprechapparat**
die schönste Unterhaltung. Billige u. feinste Fabrikate in allen Preislagen im
**Musikhaus Ruckmich**
Freiburg i. Br.
Neueste Schlager an Schallplatten.

Ein vierlöchriger, neuer weißer 3788
**Emailherd**
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Den Vorteil nutzt:
**Waschbretter**
Hartholzrahmen
starke Zink-Einlage
Stück Mk. 1.50
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

**Erwiderung!**
**„Warnung vor Schwindlern"**
Auf das in Nr. 159 vom 11. ds. dieser Zeitung erschienenen Inserates erwidern wir folgendes:
Es ist nicht wahr, dass unsere Vertreter behauptet haben, Frau Kratt hätte von unserer Versicherungs-Gesellschaft für den tödlichen Unfall ihres Mannes Mk. 3000.— erhalten.
Wahr ist, dass Frau Kratt Mk. 3000.— erhalten hätte, wenn ihr Mann Abonnent unserer
**„Illustrierten Wochenblätter"**
gewesen wäre. — Von der Zeitschrift „Nach der Arbeit" erhält Frau Kratt nur M. 1000.—. Unsere Versicherungsaufsicht ist vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin genehmigt.
Die Versicherungsbedingungen der **„Illustrierten Wochenblätter"** sind bedeutend günstiger wie bei der Zeitschrift „Nach der Arbeit".
**„Illustrierte Wochenblätter"**
**Conzett & Huber G. m. b. H.**
Stuttgart, Reinsburgstasse 19.
NB. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich hierbei nur um einen Konkurrenzneid handelt. — Gegen Herrn Ph. Wagenbach, Freiburg, werden wir selbstverständlich Strafantrag stellen. Die Bevölkerung und unsere Abonnenten wollen erst die Versicherungsbedingungen prüfen, und dann selbst urteilen. 3800

**Fahnentuch**
Deutsche und badische Farben empfiehlt
**Stuck-Wagner**
Emmendingen 3792

Den Vorteil nutzt:
**Waschklammern**
100 St. 60 Pfg.
**Waschseile**
aus verzinkt. Draht
30 m Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

**Mehrere Betten**
Diwan, Küchenschränke, Vertiko, Schränke, Stühle, Bilder, Spiegel, einzelne Matratzen, Federbetten, Bettgestell, Nachttische, Nähmasch. verkauft billig auf Teilzahlung. Frau Arbeid Bertestraße 1. 3764

**Danksagung.**
Für die beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen erwiesene Anteilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Leininger für seine Worte des Trostes, dem Gesangverein für die erhebenden Trauergesänge und der Schmiedeinnung des Bezirks Emmendingen für ihr treues Gedenken am Grabe.
**Sexau**, den 12. Juli 1927.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
3814 **Frau Aug. Wollsperger Wtw.**

**Wagner**
**gesucht aufs Land**
Ein tüchtiger Wagner kann sofort eintreten, und findet dauernde Beschäftigung bei 3787
**Franz Kaiser**
Wagnermeister, Kenzingen

**Leichte Trikotunterwäsche**
**Bengers feine Makoqualitäten**
in Unterjacken, Hosen und Hemden
**Netzunterwäsche**
**Bengers Ribana** für Damen und Kinder
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
**Fritz Weintz**
Emmendingen. 3695

# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen**
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 163 — Emmendingen, Freitag, 15. Juli 1927 — 62. Jahrgang

## Aus dem Reich.

**Gemeinsame Feier des 11. August.**

Zwischen der preußischen und der Reichsregierung haben gestern Besprechungen über die Verfassungsfeier am 11. August stattgefunden. Es ist vereinbart worden, daß eine gemeinsame Feier in den Festhallen auf dem Berliner Ausstellungsgelände stattfinden soll. Die Festrede wird der preußische Kultusminister Dr. Becker halten, das Hoch auf die Verfassung wird Reichskanzler Dr. Marx ausbringen.

**Der Reichsschulgesetzentwurf.**

Zu der Verabschiedung des Reichsschulgesetzentwurfes durch das Kabinett schreibt die Tägliche Rundschau: Bei den Bestimmungen über die Simultanschule, deren gegenüber die Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius ihren Standpunkt aufrecht erhalten haben, handelt es sich um einen der wichtigsten Teile des ganzen Gesetzes. Der Artikel 174 der Verfassung sieht vor, daß in dem Reichsschulgesetz die Reichsgebiete, in denen die Simultanschule, d. h. die nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen sind. Darauf sei, so führt das Blatt aus, zu folgern, daß nach den Absichten der Verfassung die Bestimmungen des Reichsschulgesetzes auf Baden, Hessen und Nassau, in denen die Simultanschule gesetzlich eingeführt sei, nicht dieselbe Anwendung finden solle, wie auf die übrigen Teile des Deutschen Reiches. Das Zentrum habe während der parlamentarischen Vorverhandlungen über das Reichsschulgesetz die Auffassung vertreten, daß das Antragsrecht der Eltern auch der Simultanschule gegenüber gelten soll. Nach dieser Auffassung hätten die Eltern in Baden, Hessen und Nassau die Möglichkeit, die Errichtung von Bekenntnisschulen zu beantragen. Es sei anzunehmen, daß sich die Anträge der Minister Dr. Stresemann und Curtius gegen diese Auffassung gerichtet haben.

**Die Liquidationsentschädigung vor dem Reichskabinett.**

Das Reichskabinett hat sich gestern neben dem Schulgesetz mit einer ganzen Reihe weiterer wichtiger Gesetzentwürfe beschäftigt, darunter mit der Entschädigung für die Auslandsdeutschen, mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz und der geplanten Verordnung zur Regelung der standesherrlichen Ansprüche, weiter mit dem Plan einer 100 Millionen-Anleihe für Wohnungszwecke. Der Verlauf der Beratungen in dieser Frage soll der Vossischen Zeitung zufolge, in der heutigen Kabinettssitzung herbeigeführt werden.

**Das Liquidationsschädengesetz.**

Das Reichskabinett hat das Liquidationsschädengesetz verabschiedet und dem Reichsrat zur Weiterbehandlung übermiesen. Laut Germania ist es dem Eingreifen des Reichsministers der Finanzen, Dr. Köhler, gelungen, wesentliche Verbesserungen an dem ursprünglichen Entwurf durchzusetzen. So soll die Gesamtsumme zugunsten aller Gruppen der Beteiligten nicht unbeträchtlich erhöht worden sein. In der gleichen Sitzung wurden das Steuervereinheitlichungsgesetz, insbesondere die Reichsnotgesetze für die Realsteuern und das Hauszinssteuergesetz, mit dem sich das Reichskabinett wiederholt beschäftigte, endgültig erledigt.

**Die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten.**

Das dem Reichstag überwiesene Liquidationsschädengesetz sieht, wie mehrere Blätter melden, einen Betrag von einer Milliarde vor, statt, wie im ursprünglichen Entwurf, 800 Millionen.

**Um die Fernsprechgebühren.**

**WTB. Berlin,** 13. Juli. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, durch den die Reichsregierung ersucht wird, baldigst eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost zu veranlassen, die eine **Ermäßigung der Fernsprechgebühren** zugunsten der **Wenigsprecher** vorsieht.

**Auch der Reichsrat für die Zollvorlagen.**

**WTB. Berlin,** 14. Juli. Der Reichsrat nahm heute von der Annahme der Zollvorlagen durch den Reichstag Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben.

**Ein Aufruf der bayerischen Staatsregierung.**

**WTB. München,** 13. Juli. Die bayerische Staatsregierung hat anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstags des Reichspräsidenten einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Es wird den Deutschen im Inlande und Auslande ein Herzensbedürfnis sein, der altverehrten Person des Reichspräsidenten, dem großen Führer des deutschen Volkes in schwerster Zeit, dem höchsten Vertreter des Deutschen Reiches Beweise dankbarer Verehrung zu geben. Mit Hindenburgs Ehrung ehrt das deutsche Volk sich selbst, wenn es im dankbaren Gedenken der gewaltigen Leistungen und Opfer derer sich erinnert, die die Heimat vor Kriegszerstörung bewahrt und wenn es der Hinterbliebenen derer eingedenk ist, die gerein bis zum Tode dem Vaterland gedient haben. Schließlich werden alle Bayern aufgefordert, mitzuhelfen, zum Festtage des allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg ein Werk der Fürsorge zu schaffen.

## Aus Frankreich.

**Die französische Kammer und das deutsch-französ. Handelsabkommen.**

**WTB. Paris,** 13. Juli. In der heutigen Kammersitzung wurde zunächst die Frage der Kredite für die Aufbesserung der Gehälter und Pensionen beraten. Poincare nahm hierbei das Wort. Er richtete an die Kammer den Appell, die seit einem Jahre erfolgreich begonnene Sanierungspolitik nicht durch unbesonnene Ausgaben zu gefährden. Die Regierung werde bei den von ihr gemachten Vorschlägen die Vertrauensfrage stellen. Die Beiterberatung über diesen Gegenstand wurde auf heute nachmittag vertagt. Die Kammer nahm sodann den Gesetzentwurf über die Reorganisation der Armee an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, bestimmte Heereseinheiten umzugruppieren. Sodann wurde eine Interpellation des sozialistischen Abg. Bartz beraten, die sich mit der Lage beschäftigt, die entstehen würde, wenn Deutschland und Frankreich während der Parlamentsferien zu einem Handelsabkommen gelangen würden. Handelsminister Bokanowski erklärte: Unsere Unterhändler sparen weder Zeit noch Mühe, um ein für beide Teile günstiges Abkommen zu erreichen. Der Minister schlug vor, gemäß dem Vorgehen des Deutschen Reichstages der Regierung die Möglichkeit zum Abschluß eines Abkommens zu geben unter dem Vorbehalt, daß die Ratifizierung baldmöglichst erfolgen soll. Bokanowski gab sodann nähere Einzelheiten über die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Mit 295 gegen 200 Stimmen wurde sodann die Weiterberatung der Interpellation auf Antrag Bokanowskis auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Genehmigung der Kammerbeschlüsse im Senat.**

**WTB. Paris,** 14. Juli. Der Senat hat in einer Nachtsitzung einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter in der von der Kammer angenommenen Form genehmigt, ebenso den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf betreffend die auf drei Monate beschränkte Ermächtigung zum Abschluß von Handelsverträgen und zur Abänderung der Zollgesetze in der von der Kammer angenommenen Form. Darauf ist um 1.40 Uhr in der Kammer und um 3.40 Uhr im Senat das Dekret betr. die Schließung der jetzigen Parlamentssession verlesen worden.

**Annahme des Ermächtigungsgesetzes für Bokanowski.**

**WTB. Paris,** 13. Juli. Bei der Fortsetzung der Beratung über das von Handelsminister Bokanowski geforderte Ermächtigungsgesetz stellte der radikale Abg. Triboulet den Zusatzantrag, die Ausfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte von der Liste der für die Aenderungen in Frage kommenden Positionen zu streichen. Dieser Antrag, den Landwirtschaftsminister Queille nur mit Ausnahme der Positionen für Weizen, Roggen und Holz stehen lassen will, wird mit dieser Einschränkung angenommen und hierauf der Gesamtentwurf mit 480 gegen 28 Stimmen bei keiner Enthaltung angenommen.

**Die Sorge vor dem Anschluß.**

**Paris,** 13. Juli. Der Außenpolitiker des „Matin", Jules Sauerwein, veröffentlicht einen Alarmartikel über einen, wenn auch nicht amtlich, so doch tatsächlich erfolgenden Anschluß Oesterreichs an Deutschland, und glaubt behaupten zu können, daß sich die Mächte darüber erregen weil dieses Ereignis Europa in Kampfstellung bringen müßte. Sauerwein kann nicht leugnen, daß die Anschlußbewegung täglich wächst, glaubt aber nicht, daß die österreichische Regierung schon in der kommenden Zeit ein amtliches Verlangen an den Völkerbund im

## Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

*

73) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Zudem wußte er, daß seine Millionen nicht ewig vorhalten würden, auch wies sein Vermögen nach dem Ankauf des Hotels und den darauf folgenden tollen Verschwendungen bereits eine bedenkliche Lücke auf. Er dachte daher daran, seine geheimnisvolle Macht dermaßen auszudehnen, daß er ganz Paris beherrschte und daselbst so entsetzliche, räuselhafte Verbrechen ausübte, daß die berüchtigsten Banditen der alten und neuen Welt sich wie unmündige Kinder neben ihm ausnehmen mußten. Diese aufregungsvolle, aber auch reiche Erfolge aufweisende Lebensweise gewährte seinem Stolz und seiner ausschweifenden Phantasie reiches Genügen.

Dieses Uebermaß an Verwegenheit und seine Vorliebe für überraschende, erschreckende Unternehmungen sollten ihm indessen zum Verderben gereichen. Er hatte die Rechnung ohne die geduldige Beobachtungsgabe, den durchdringenden Scharfsinn und die Hartnäckigkeit Adam Bidaches gemacht.

Der Brief, den er an Meteutier schrieb, war der erste Schritt zu seinem Verderben, denn derselbe brachte seinen Gegner auf die erste Spur der Bande, und der freundliche Leser weiß bereits, in welcher Weise sich Bidache der Drohbriefe, welche Fräulein Ladecat empfangen, zu bedienen verstand.

Wohl war der Peruaner der Treue und Ergebenheit des Mannes, der ihm als Kutscher diente, vollkommen sicher, denn er beherrschte ihn durch seine Kenntnis eines furchtbaren Verbrechens, dessen sich jener schuldig gemacht, allein trotzdem er darauf bedacht war, seine Livre und die Farbe seines Wagens alle acht Tage zu ändern, unterlag es keinem Zweifel, daß es der Polizei dennoch eines Tages gelungen wäre, sich dieses geheimnisvollen Mörders zu sichern, der es sich erlauben konnte, seine verwegenen Missetaten zu Wagen zu vollbringen.

Die Verhandlung des Prozesses war eine äußerst bewegte und hielt ganz Paris in atemloser Spannung.

Der Peruaner benahm sich sehr großmütig. Er leugnete gar nichts von all den Dingen, die sich auf ihn selbst bezogen, ließ sich aber kein Wort entschlüpfen, welches für seine Spießgesellen belastend gewesen wäre. Er suchte sogar das Leben des Faulenzers zu retten und durch Milderungsgründe die Nachsicht des Gerichtshofes für denselben zu erwecken, indem er wiederholt erklärte, daß der Mann nur ein Instrument in seiner, des Peruaners, Hand gewesen und er selbst das Verbrechen in der Provence-Straße geplant und vorbereitet hatte, dank der Auskünfte, die er von einem ahnungslosen jungen Menschen, einem gewissen Clement Barre, dem Neffen des ermordeten Greises, erhalten, mit dem er ein Jahr früher auf einem Schiffe zufälligerweise bekannt geworden war.

Bei der Verhandlung erschien er in tadellos eleganter Kleidung und mit seinen Handschuhen. Trotz des maßlosen Abscheues, den seine Verbrechen erweckten, empfanden die Damen etwas wie Mitleid und Bewunderung für seine schöne Erscheinung, sein energisches Auftreten und seine Unerschrockenheit, die sich keinen Augenblick verleugnete.

Juana dagegen, die auf einer Bank in sich selbst zusammengesunken dasaß, weinte unaufhörlich, betete zu der Heiligen Jungfrau und jammerte in den kläglichsten Ausdrücken.

Der Peruaner wurde zum Tode, seine Mutter und seine Spießgesellen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Am Tage nach der Urteilsfällung erhielt Johanna den Besuch ihres väterlichen Freundes Meteutier. Selbstverständlich sprachen beide über den Prozeß, der gestern seinen Abschluß erhalten.

„Der Unglückliche hat sein Schicksal verdient," sagte Johanna. Dann fügte sie traurig hinzu: „Tief schmerzt mich indessen ein Umstand, den ich durchaus nicht vergessen konnte. Denken Sie doch, dieser nichtswürdige Verbrecher behauptet vor aller Welt, er sei der Sohn meines armen Vaters und seine Mutter dessen angetraute Gattin gewesen."

„Dieser Gedanke hat auch mir lebhafte Unruhe bereitet, mein liebes Kind," gab Meteutier voll inniger Teilnahme zur Antwort. „Daß ich Sie heute aufgesucht habe, hat seinen Grund indessen in dem Umstande, daß ich Ihnen auch diesbezügliche vollste Beruhigung erteilen kann. Schon vor etwa drei Wochen telegraphierte ich an einen alten Freund, den ich in Buenos-Aires besitze und der dort Waffenhändler ist. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich vor etwa dreißig Jahren bei diesem die Bekanntschaft mit Ihrem Vater erneuert hatte. Von diesem Manne erbat ich Aufschlüsse über die uns beide gleicherweise interessierende Sache. Heute morgen erhielt ich die Antwort von meinem Freunde, der mir an der Hand unwiderleglicher Beweise die Eröffnung macht, daß mein armer Freund Ladecat — wie ich es vom Anbeginn her vermutete — in Buenos-Aires keinerlei Ehe eingegangen war, dieser Andres auch nicht sein Sohn sei und daß die ganze Geschichte von der würdigen Mutter in Gemeinschaft mit ihrem noch würdigeren Sprößling nur erfunden worden war, um Ladecat zu kompromitieren und Erpressungen an ihm vornehmen zu können." —

Am 16. April wurde Andres, genannt der Peruaner, und Karl von Viverols, genannt der Faulenzer, auf dem Requette-Platz hingerichtet. Beide starben mit einem Mut und einer Selbstbeherrschung, die einer besseren Sache würdig gewesen wären. —

Einige Monate später erlag Sir John Fitzgerald der tückischen Krankheit, die seit seinem Aufenthalte am Senegal an ihm zehrte, und vermachte sein sich auf fünf oder sechs Millionen beläufendes Vermögen seinem Freunde Patrick O'Keddy. Inzwischen aber hatte der Verkauf des Hotels in der Villiers-Avenue und aller Habe, die Juana und deren Sohn gehört hatte, die Tochter Ladecats in die Lage versetzt, sämtliche Gläubiger des ermordeten Bankiers zu befriedigen und dessen Andenken von jeglichem Makel zu befreien.

Ohne jede Erregung nahm Johanna die Kunde der unverhofften Erbschaft entgegen. Der große Reichtum verblendete sie nicht.

„Wir können niemals glücklicher sein, als wir es sind," sagte sie einfach, indem sie beide Arme um den Hals des Gatten schlang.

Was Adam Bidache anbelangt, so weigerte er sich auf das Entschiedenste, auch nur das Geringste von den zwei Menschenkindern anzunehmen, die ihr ganzes Lebensglück eigentlich nur ihm zu verdanken hatten.

Ebensowenig nahm er die glänzende Stelle an, die man ihm bei der Polizei anbot, nachdem er in der nunmehr erledigten Prozeßangelegenheit so hohe Begabung und glänzende Fähigkeiten an den Tag gelegt hatte.

Er lebte nach wie vor still und zurückgezogen mit seiner Mutter inmitten der friedlichen Blumen seines kleinen Landhauses zu Clamart. Der ganze Unterschied gegen früher besteht darin, daß er jeden Sonntag nach Paris fährt, um in Gemeinschaft mit seinen Freunden zu speisen, die ein entzückendes Heim in der Boisde-Boulogne-Avenue bewohnen. —

Im Januar des folgenden Jahres wurden Tavard, der einstige Börsenagent, und Raymund Bruck, der Bankier, vom Börsenkrach vollkommen zu Grunde gerichtet. Die Nemesis bleibt nicht aus. —

— Ende. —